



VERBAND ST.GALLISCHER ORTSGEMEINDEN

Protokoll der 88. Generalversammlung

Samstag, 5. April 2014, 09.15 Uhr, Oberstufenzentrum Widem, Gams

Anwesenheits-
statistik:

Einladung an:	108	Mitgliedsgemeinden des Verbandes SGOG
Anwesend:	74	Mitgliedsgemeinden des Verbandes SGOG
Teilnehmer:	202	Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedergemeinden
	17	Gäste

Vorsitz: Heini Senn, Präsident Verband St.Gallischer Ortsgemeinden (VSGOG)

Protokoll: Rita Dätwyler, Geschäftsführerin Verband St.Gallischer Ortsgemeinden (VSGOG)

Begrüssung

Folgende Gäste durften begrüsst werden:

Donat Ledergerber	Kantonsratspräsident
Fredy Schöb	Gemeindepräsident Gams
Dr. Lukas Summermatter	Leiter Amt für Gemeinden
Heinz Walser	Leiter Amt für Bürgerrecht und Zivilstandswesen
Peter Nüesch	Präsident St.Galler Bauernverband
Rolf Künzler	Landw. Zentrum Rheinhof
Theo Haas	Präsident Verband bündnerischer Bürgergemeinden und
Christa Neff	Vertreterin Schweiz. Verband der Bürgergemeinden und Kooperationen
Christoph Haeberlin	Präsident Verband Thurgauer Bürgergemeinden
Dr. Hansjörg Werder	alt Präsident VSGOG, alt Vorstand SVBK
Paul Thür	alt Präsident VSGOG, alt Vorstand SVBK
Christian Kendlbacher	Ortsgemeindepräsident Gams
Walter Müller	Nationalrat
Ludwig Altenburger	Kantonsrat
Paul Schlegel	Kantonsrat
August Wehrli	Kantonsrat

Der Präsident heisst die Delegierten und Gäste herzlich willkommen und dankt der Ortsgemeinde Gams für die Organisation der Versammlung.

Zum Gedenken an den verstorbenen Vorstandskollegen Peter Schambeck wird eine Schweigeminute abgehalten.

Vor der Eröffnung der offiziellen Versammlung erteilt der Vorsitzende das Wort für Grussadressen an:

- **Fredy Schöb**, Gemeindepräsident Gams
Er überbringt die Grüsse der Gemeinde und dankt den Ortsgemeinden für ihre wertvolle Arbeit.
- **Christian Kendlbacher**, Präsident der Ortsgemeinde Gams
Mit einem Film und zusätzlichen Ausführungen wird die Ortsgemeinde vorgestellt.

Präsident Heini Senn eröffnet die Generalversammlung 2014 und erklärt die statutarischen Voraussetzungen als erfüllt.

Das Protokoll der GV 2013 in St. Gallen steht im Internet zur Verfügung.

Die Diskussion zum Protokoll und zur Traktandenliste wird nicht verlangt.

STATUTARISCHE TRAKTANDEN

1. Wahl der Stimmenzähler

Der Präsident schlägt drei Stimmenzähler vor:

- Matthias Ensinger, Grabs
- Noëmi Huber, St. Gallen Straubenzell
- Christina Kistler, Benken

Die Vorschläge werden ohne Gegenstimme genehmigt.

2. Geschäftsbericht 2013

Der Präsident verweist auf den Bericht in der Einladungsbroschüre und geht kurz auf die wichtigsten Punkte ein.

Er stellt den Geschäftsbericht 2013 zur Diskussion.

Die Diskussion über den Geschäftsbericht wird nicht verlangt. Der Bericht wird von den anwesenden Verbandsmitgliedern genehmigt.

3. Jahresrechnung 2013 und Bericht der Revisoren

Die Jahresrechnung 2013 und Bilanz per 31.12.2013 wurden mit der Einladung zur GV verschickt. Das Seminar Protokollführung konnte zweimal durchgeführt werden. Dank der Unterstützung der Ortsbürgerge-

meinde St.Gallen wurde der entsprechende Budgetposten nicht ausgeschöpft. Der Vorstand beantragt, den Überschuss von CHF 12'532.38 auf das Eigenkapital zu übertragen.

Bericht der Revisoren

Der Bericht und die Anträge der Geschäftsprüfungskommission wurden den Mitgliedern ebenfalls schriftlich zugestellt.

Die Revisoren beantragen, die Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Das Wort zur Jahresrechnung 2013 und zu den Anträgen der GPK wird nicht verlangt.

Dem Antrag der GPK, die Jahresrechnung 2013 sei zu genehmigen, wird ohne Gegenstimme zugestimmt. Statt einer Entlastung wird dem Vorstand mit Applaus für seine Arbeit gedankt.

4. Voranschlag 2014

Der Vorstand beantragt, die Mitgliederbeiträge 2014 auf der Höhe des Vorjahres zu belassen. Die Ausgaben sollen sich nicht stur nach dem Budget richten, sondern nach dem Bedarf einer zweckdienlichen Verbandsarbeit. Für die Neugestaltung des Erscheinungsbildes stehen zusammen mit den Rückstellungen CHF 10'000 zur Verfügung. Der Präsident unterbreitet den Voranschlag.

Das Wort dazu wird nicht verlangt.

Dem Antrag der GPK, den Voranschlag 2014 sei zu genehmigen, wird ohne Gegenstimme zugestimmt.

Der Präsident dankt den Mitgliedern der GPK für ihre Arbeit. Auch bei der Geschäftsführerin bedankt er sich für die Rechnungsführung und die ausgezeichnete Führung der Geschäftsstelle.

5. Antrag Einbürgerungsjahr

Die Ortsgemeinden übernehmen verschiedene, wichtige Funktionen zum Wohl der gesamten Bevölkerung. Dazu gehören unter anderem die Unterstützung der lokalen Vereine, die Förderung von kulturellen Veranstaltungen, die Pflege von Wald und Alpen und die Mitwirkung bei der Erteilung des Bürgerrechts. Für die Ortsgemeinden ist es wichtig, dass sie in der Bevölkerung gut verankert sind. So werden die wertvollen Leistungen wahrgenommen und geschätzt. Interessierte Schweizerinnen und Schweizer sollen mit der Einbürgerungsaktion zu Beteiligten werden. Eine gemeinsame Aktion führt in der Bevölkerung und in den Medien zu mehr Aufmerksamkeit. Dazu wurde der Slogan „Mein Wohnort – mein Bürgerort!“ kreiert. Der Vorstand wird sich beim Kanton und bei der Vereinigung St. Gallischer Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten für reduzierte Gebühren einsetzen. In der konkreten Umsetzung der Aktion sind die Ortsgemeinden frei. Die Geschäftsstelle wird sie dabei mit Unterlagen und Ideen unterstützen. Start der Aktion ist die Generalversammlung 2015.

Das Wort dazu wird nicht verlangt.

Der Antrag für ein kantonales Einbürgerungsjahr wird mit wenigen Gegenstimmen klar angenommen.

6. Mitteilungen, Verschiedenes und Umfrage

Christa Näf, Vorstandsmitglied des Schweiz. Verband der Bürgergemeinden und Kooperationen überbringt herzliche Grussworte.

Die nächste Generalversammlung des Verbandes St.Gallischer Ortsgemeinden findet am **25. April 2015 in Murg** statt.

Das Wort zur allgemeinen Umfrage wird nicht gewünscht.

Schlusswort und Dankabstammung

Heini Senn dankt dem Organisationskomitee für die liebevolle Gestaltung der Delegiertenversammlung und das interessante Nachmittagsprogramm. Dank geht auch an die Sponsoren für Kaffee und Gipfel, sowie für den Apéro.

Für das Protokoll



Rita Dätwyler
Geschäftsführerin

Im Informationsteil erläutert Ueli Strauss, Leiter des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation, die **Auswirkungen des revidierten Raumplanungsgesetzes** auf die Ortsgemeinden. Mit der neuen Ausrichtung soll Kulturland möglichst erhalten bleiben und das Wachstum durch innere Verdichtung aufgefangen werden. Beim Baulandbedarf geht man neu von einem Zeithorizont von 20 bis 25 Jahren aus. Dies führt dazu, dass an einzelnen Orten Bauland wieder ausgezont wird. Verschiedentlich macht der Referent darauf aufmerksam, dass die demografische Entwicklung auch auf die Raumplanung grossen Einfluss haben wird.